

[Editorial]

Das Jahr 2012 war für uns ein Jahr voller Feste und Jubiläen. Das ISTQB und dessen Gründungsmitglied ATB feierten ihr 10 jähriges Bestehen, was für uns natürlich Grund genug für eine tolle Party "über den Dächern von Wien" war. Ein Dank an dieser Stelle an alle, die mit uns gefeiert haben, und natürlich besonders an die fleißigen Helfer, ohne die das Fest nicht zustande gekommen wäre. Ein weiterer Grund zum Feiern ergab sich beim 2. ATB Charity Punsch, bei dem wir durch Ihre großzügigen Spenden eine tolle Basis für die Erfüllung von Kinderwünschen gelegt haben. Danke auch an dieser Stelle! Weiters möchte ich mich auch noch bei all jenen bedanken, die aktiv im und um das ATB mitwirken: sowohl bei den Mitgliedern, die einen großen Teil ihrer Freizeit investieren, um die Vision & Mission des ATB am Leben zu halten, als auch bei den treuen (Gold-, Silber-) Partnern ANECON, Software Quality Lab, SQS und TRICENTIS, die durch ihre Partnerschaft eine gute Basis für das Überleben des ATB sicherstellen. Die Aufgaben, die durch das ATB (u.a. gegenüber dem ISTQB) zu erledigen sind, wachsen und wachsen, sodass wir dringend weitere AKTIVE Mitarbeiter brauchen, um all das bewältigen zu können. Jede Stunde ehrenamtlicher aktiver Mitarbeit ist hier hilfreich - sei es beim Review des neuen Advanced Level Lehrplanes, der Erarbeitung neuer Prüfungsfragen, oder vielem anderen mehr. Um uns besser kennenzulernen, haben Sie die Möglichkeit der "Test Expert Network Meetings", die 2013 wieder



[10-Jahresfeier des ATB]



Seit 10 Jahren werden die Softwaretester und Testmanager in Österreich über das ATB zertifiziert. Anlass genug, um dies zu feiern.

Am 9.11.2012 versammelten sich knapp 70 Testinteressierte auf Wolke 21 und erlebten einen „familiären“ Abend mit Gleichgesinnten. Das Who is who der Testbranche in Österreich war anwesend. Wir verbrachten einen kurzweiligen Abend bei hervorragendem Essen und angenehmen Gesprächen.

Der Rückblick auf 10 Jahre Arbeit für den Test (siehe auch Seite 11) war interessant – hätten Sie gewusst, dass es bereits 3 Präsidenten des ATB gab? Das war auch eine der Fragen des Preisrätsels, bei dem mehrere von den Sponsoren bereitgestellte Preise zur Verlosung kamen.

Die aktuellen aktiven Mitglieder wurden für die nächsten stürmischen 10 Jahre mit Windjacke und Kappe ausgestattet und geehrt (siehe Foto).

Ein weiterer Höhepunkt des Abends war die Kabarett-/Musikvorführung von Oliver Hochkofler. In einer heiteren Abfolge waren Texte, Zusammenfassungen und Lieder zu hören, welche den Projektalltag und Testalltag humorig beschrieben.



◀(Katja Piroué)

Großer Erfolg für das 2.ATB Charity Punsch Motto „Vernetzen, Spaß haben und HELFEN“

Die 2. Auflage des ATB Charity Punsch wurde zu einem großen Erfolg: mehr als 60 Personen kamen zum Event, sorgten für gute Stimmung und waren fleißig mit Spendeneinwürfen.

Zusammen mit den zugesagten Firmenspenden kommen diesmal ca. 3.000 € zusammen, die vom ATB verdoppelt werden und der Stiftung Kindertraum zugute kommen.

Ein Bericht mit Fotos und der genauen Spendensumme folgt im nächsten Newsletter.

◀(Helmut Pichler, Karl Kemminger)

aufgenommen werden, oder Sie besuchen uns einfach an unserer Info-Insel bei den Software Quality Days.

In diesem Sinne hoffe ich, viele von Ihnen 2013 persönlich zu treffen und wünsche Ihnen allen Zufriedenheit, Spaß und vor allem Gesundheit für das Jahr 2013.

◀(Helmut Pichler)



Das neue Seminarprogramm 2013



Seminare zum Spezialpreis

Buchen Sie jetzt den IREB® CPRE Foundation Level um nur € 990,- auch mit Praxistag zum Sonderpreis von nur 1.480,-

Neue Seminare

- **Continuous Integration für agile Teams**
 - » 12.03.2013 in Wien
- **Unit Testing**
 - » 25.02. - 27.02.2013 in Lustenau
 - » 05.03. - 07.03.2013 in Linz
 - » 05.03. - 07.03.2013 in Graz
 - » 12.03. - 14.03.2013 in Wien
 - » 19.03. - 21.03.2013 in München
- **GUI-Testautomatisierung in Theorie und Praxis**
 - » 26.02. - 27.02.2013 in Wien
- **IREB® CPRE Advanced Level – Elicitation and Consolidation**
- **Software Architektur inkl. Aufbaukurs ISAQB CPQA®**



Melden Sie sich jetzt an! » [Terminübersicht](#)

SQS Training professionell und individuell



Über SQS Software Quality Systems

SQS ist der weltweit führende Spezialist für Software-Qualität. Position und Kompetenz der SQS als Marktführer sind auch im Trainings-Bereich das Ergebnis von 30 Jahren Beratungsaktivität. Die Stärke der SQS-Seminare liegt in der Expertise der Trainer.

Zwölf Rollen als Zielgruppen unserer Seminare

Quality Manager | Test Project Manager | Test Manager | Requirements Engineer | Developer | Functional Tester | Agile Tester | User Acceptance Tester | Test Automation Specialist | Performance Test Specialist | Test Environments Specialist | Security Testing Specialist

Training nach Zielgruppen: training.sqs.com/at-rollen

Alle Seminare von A-Z: training.sqs.com/at-seminare

Die nächsten Seminartermine der SQS in Wien:

- ISTQB® CT Foundation Level, 11.02.2013
- Certified Agile Tester® (CAT), 04.03.2013
- ISTQB® CTAL: Test Analyst, 11.03.2013
- ISTQB® CTAL: Test Manager, 08.04.2013
- ISTQB® CTAL: Technical Test Analyst, 22.04.2013
- IREB – CPRE – Foundation, 06.05.2013
- ISTQB® CT Foundation Level, 13.05.2013

SQS in Wien sucht weitere:

- Testmanager (w/m)
- Test Consultant (w/m)

Bitte Mail an: recruiting@sqs.at



ANECON feiert 15-jähriges Jubiläum!

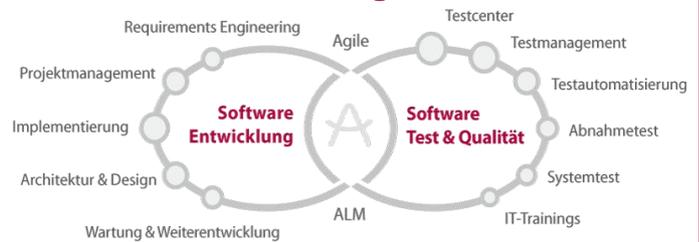
ANECON hat sich von einem motivierten Start-Up Unternehmen in 1998 zu einem erfolgreichen, am Markt etablierten Komplettanbieter und kompetitiven Top-Player entwickelt.

Unsere zahlreichen und aus allen Branchen stammenden Kunden schätzen die professionellen Dienstleistungen von ANECON aus den Bereichen Softwareentwicklung, Software-Test und Projektmanagement.

Damals haben die Firmengründer vor allem eines geteilt:
die Leidenschaft für Software.

Und dieses Credo gilt auch noch nach 15 Jahren!

Unser Angebot:



www.anecon.com

Latest news:



Das ATB hat einen weiteren Goldpartner gewonnen: die **BDC EDV-Consulting GmbH**.

Ab der nächsten ATB Ausgabe finden Sie daher im Newsletter aktuelle Informationen und Trainingstermine der BDC.

Diese Infos finden Sie demnächst auch auf der [Homepage des ATB](#) im Partnerbereich.

BDC hat in den letzten Jahren zahlreiche Test- und Abnahmeprojekte durchgeführt und Kunden dabei wiederholt erhebliche Folgekosten, Imageverlust und Ärger erspart. Immer komplexere IT-Systeme sowie international tätige Softwarehäuser und renommierte Anbieter, die nicht ausreichend getestete Produkte installieren, machen den Bedarf an höherer Qualität deutlich. Vor diesem Hintergrund haben wir als starker Partner unser Testportfolio im neuen Unternehmensbereich BDC Testing gebündelt. Wir bieten maßgeschneiderte Test-Services bis hin zur endgültigen Freigabe an.

Details unter www.bdc.at

Früherkennung von Fehlern / iSQI

[Erfahrungen mit Methoden zur frühen Erkennung von Fehlern]

von Markus Messner

Aus der Tatsache heraus, dass die Behebung eines Fehlers umso teurer wird, je später er gefunden wird, empfiehlt sich der Einsatz von Methoden, mit denen die Fehler möglichst früh gefunden werden können. SOS verfolgt diesen Ansatz unter der propagierten Bezeichnung „Early Error Detection“ (EED).

Anhand eines Fallbeispiels werden hier die Art der Anwendung und die Ergebnisse dargelegt. In wie fern sich die Erkenntnisse auf andere Projekte übertragen lassen, hängt vom Einzelfall ab.

Zur Anwendung kam EED bei einem komplexen Projekt im Bereich der Verwaltungssoftware. Ausgangspunkt war das Standardvorgehen nach dem V-Modell. Ergänzend wurden insbesondere folgende Maßnahmen gesetzt:

1. Erstellung logischer Testfälle während Analyse und Design
2. Erstellung konkreter Testfälle während der Codierung

Die nachstehenden Diagramme zeigen schematisch die Entwicklung der Anzahl der Restfehler der verschiedenen Fehlerkategorien (Analyse, Design, Code) über den Projektverlauf: mit und ohne den genannten Maßnahmen.

Diagramm 1 zeigt einen „normalen“ Projektverlauf. Die Dicke der Balken steht für die Anzahl der im System verbleibenden nicht behobenen Restfehler im Verlauf des Projekts. Der Zeitraum erstreckt sich von der Analyse über die Entwicklungsphasen bis zum Akzeptanztest. Problematisch ist die hohe Zahl der Mängel in der Analyse, die sich aus Fehlern in Anforderungsbeschreibungen und aus dem Fehlen von Anforderungen zusammensetzt. Viele Mängel werden zwar mittels Review der Anforderungsbeschreibung („R“) aufgedeckt, die meisten der verbleibenden Mängel werden aber erst im System- und im Akzeptanztest entdeckt. Die Mängel in der Analyse erzeugen zusätzliche Designmängel und haben falsche Codierungen zur Folge, die später revidiert werden müssen. Es folgen Reviews des Designs und des Codes („R“).

Die rote Linie markiert den Zeitpunkt, zu dem die Situation für das Projektmanagement besonders prekär ist: Analyse- und Designmängel sind zum Großteil noch im Produkt, aber die Zeit zur Behebung wird knapp. Gleichzeitig wird die Entwicklungsmannschaft abgebaut, und das Risiko für Terminverzögerungen und Mehrkosten steigt.

Diagramm 2 stellt die Situation bei Einsatz von EED-Maßnahmen dar. Dies ist als Zielvorstellung zu verstehen und dient der Diskussion von Vorgehen und Ergebnissen.

Die erste Maßnahme ist die Erstellung logischer Testfälle. Der Fachbereich entwickelt Testfälle ohne Testdaten und ohne unwesentliche Varianten (Fehlerfälle, Wertebereichsvariationen u.a.) zusätzlich zur Anforderungsbeschreibung. Die Entwickler reviewen die Testfälle. Der Einsatzzeitpunkt ist die Designphase („LTF“).

Während der Codierung folgt die Konkretisierung der Testfälle („KTF“). Diese wird von den Entwicklern in Rücksprache mit dem Fachbereich ausgeführt.

Weitere eingesetzte EED-Maßnahmen sind angegeben, aber hier nicht genauer betrachtet:

- Validierung der ersten Implementierungsergebnisse durch den Fachbereich („V“)
- Einbeziehen von Testern des Fachbereiches in den Systemtest („S“)

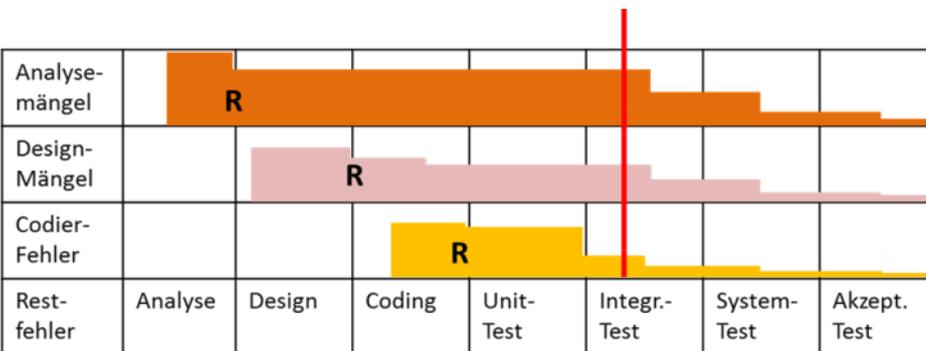


Diagramm 1: Restfehler im System, Standardvorgehen

[Öffentliche ISTQB Prüfungstermine]

Die nächsten Termine der öffentlichen Prüfungen in Wien sind:
27.2., 19.4., 21.6., 28.8., 30.10., 18.12.2013.

Für Anmeldungen und nähere Informationen wie Ort und Beginnzeiten kontaktieren Sie bitte die [Homepage der iSQI](#).

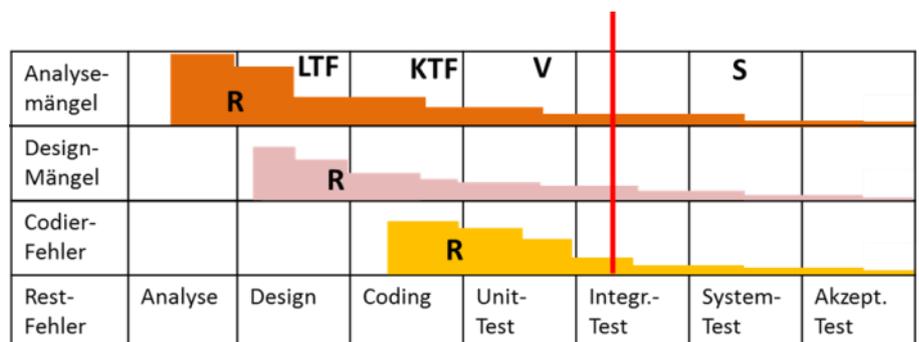


Diagramm 2: Restfehler im System, mit Einsatz von EED-Methoden

Früherkennung von Fehlern / Testautomatisierung

In der Praxis beobachteten wir einen vielfältigen Wirkungsmechanismus:

- Analysten und Entwickler wurden dazu veranlasst, gemeinsam längst überfällige fachliche Klärungen herbeizuführen und in den Testfällen zu dokumentieren.
- Bei der Erstellung der Testfälle wurden die Teams gezwungen, Analyselücken zu schließen. So lange Anforderungen unklar waren, war es meist auch unmöglich, die geforderten Testfälle zu erstellen.
- Entwickler hatten infolge des Reviews der Testfälle einen verbesserten Einblick in die Anforderungen.

Es verringerte sich also die Anzahl an Mängeln bereits in der Anforderungsbeschreibung und im Design.

Als gelernte Lektion für die Projektsteuerung ergibt sich ein wesentlicher Zusammenhang:

Werden die Testfälle trotz hohem Arbeitseinsatz nicht innerhalb eines vernünftigen Zeitrahmens geliefert, liegt ein gravierendes Defizit in der Analyse vor. Die Wirksamkeit speziell dieser Maßnahme war so überzeugend, dass trotz anfänglicher Skepsis nun alle Beteiligten voll hinter der Umsetzung in den Folgeprojekten stehen.

Auf der anderen Seite steht der zu leistende Aufwand, der nicht zu vernachlässigen war. Allerdings wäre er ohne die Maßnahmen nur zeitversetzt aufgetreten. Know-how war unerlässlich. Die Mitarbeiter des Fachbereichs mussten in die Lage versetzt werden, die Testfälle im richtigen Detaillierungsgrad zu schreiben. Aber auch diese Aufwände sind gut angelegt. Man erspart sich Terminverzug, Probleme beim Einsatz und Feuerwehractionen.

◀ (Dr. Markus Messner)

[Der Autor]

Dr. Markus Messner war in verschiedenen Bereichen der SW-Entwicklung als Projektmanager, SW-Architekt, Test Manager und Qualitätsmanager tätig.

Als Consultant bei SQS ist er auf Qualitäts- und Testmanagement in großen SW-Systemen spezialisiert.



[Aktuelle Forschungstrends: Prognose fehlerhafter Softwarekomponenten]

von Mag. Rudolf Ramler

80 Prozent der Fehler eines technischen Systems stecken in nur 20 Prozent der Komponenten. Selbst wenn die Streuung in Einzelfällen hoch ist - diese Verteilung gilt auch für Softwaresysteme. Wer die Verteilung der Fehler in einem Softwaresystem kennt, der hat einen entscheidenden Vorteil in der Qualitätssicherung und beim Testen.

Das Ziel, Fehler in einer Software bereits vor deren Auslieferung zu finden, klingt selbstverständlich, ist jedoch arbeitsintensiv und mit einigen Herausforderungen verbunden. Um Software annähernd fehlerfrei zu bekommen, muss mit bis zu 50 Prozent des Aufwands, der für die Entwicklung notwendig war, gerechnet werden. Um den hohen Aufwand für die Qualitätssicherung und das Testen in einem vertretbaren Rahmen zu halten, wird häufig auf Automatisierung gesetzt. Ein Großteil des ursprünglichen Aufwands für die manuelle Testdurchführung wird damit jedoch in die Entwicklung und Wartung automatisierter Tests verlagert. Umso bedeutender ist es, die Investition in die Testautomatisierung gezielt zu lenken und festzulegen, welche Teile eines Softwaresystems mit welcher Intensität automatisiert getestet werden sollen.

In jedem Fall gilt es die Anstrengungen dort zu bündeln, wo Fehler wahrscheinlich sind: etwa in besonders komplexen Teilen des Systems oder in solchen, die unter Zeitdruck entstanden sind und dann auch noch von verschiedenen Entwicklern geändert wurden. Studien haben gezeigt, dass Code der an einem Freitag bzw. kurz vor einem großen Software-Update entstanden ist, eine besonders hohe Fehlerwahrscheinlichkeit hat.

In der Forschung werden solche Risikobereiche mit Methoden aus dem Data Mining aufgespürt, also durch ein systematisches Auswerten von Daten aus der Softwareentwicklung im Zusammenhang mit Fehlerhäufungen. Typische Muster und wiederkehrende Auffälligkeiten bilden schließlich die Grundlage für ein Prognosemodell, mit welchem fehlerbehaftete Teile einer Software noch vor dem Testen vorhergesagt werden können. Unsere Forschungsergebnisse mit Daten aus Industrieprojekten liefern Prognosemodelle die bis zu 80 Prozent der fehlerhaften Komponenten korrekt vorhersagen können. Internationale Studien zeigen, dass diese Vorhersageergebnisse noch weiter gesteigert werden können. Da die Vorhersage zu einem guten Teil ein Lernen aus der Vergangenheit ist, liegt das „Geheimnis“ effektiver Vorhersagemodelle in der Verfügbarkeit guter Daten über die Entwicklungshistorie des analysierten Softwaresystems.

◀ (Rudolf Ramler)

[Der Autor]

Rudolf Ramler beschäftigt sich seit über 10 Jahren damit, die Forschung im Bereich Softwaretesten und Qualitätssicherung voranzutreiben und vielversprechende Ansätze in innovative Praxisprojekte umzusetzen. Rudolf ist Key Researcher am Software Competence Center Hagenberg und Lektor an der TU Wien sowie der Fachhochschule Hagenberg.



[Redakteurinnen und Redakteure gesucht]

Haben Sie einen außergewöhnlichen Bug gefunden?

Kennen Sie ein Tool, von dem die Testercommunity unbedingt wissen sollte?

Haben Sie ein Buch gelesen, das andere auch lesen sollten?

Ja? Dann schreiben Sie an den ATB-Insider. Wir suchen noch Redakteurinnen und Redakteure, die Spaß am Schreiben haben.

Einsendungen an: newsletter@austriantestingboard.at

[Produktorientierte Softwareentwicklung]

von Dr. Friedrich Stallinger

Wurde Software bisher primär kundengetrieben und projektorientiert entwickelt, machen in den letzten Jahren immer höhere Anforderungen an die Qualität und Anpassungsfähigkeit von Software und die steigende Notwendigkeit, verschiedene Kunden mit einer Produktpalette bedienen zu können, einen Wandel hin zu einer produktorientierten Sicht und Herangehensweise in der Softwareentwicklung notwendig. *„Dieser Wandel bedingt eine Transformation der gesamten Organisation, erfordert die Einbindung der Sichten und Anforderungen einer Reihe zusätzlicher Beteiligter und betont insgesamt die Bedeutung von geschäfts- und marktbezogenen Aspekten“*, erklärt DI Fritz Stallinger, Key Researcher am Software Competence Center Hagenberg (SCCH).

Weitere Herausforderungen liegen in der Beherrschung zunehmender Funktionalität, Variabilität und Komplexität, in der Erarbeitung einer Architektur, die Variabilität und Wiederverwendung geeignet unterstützt, und in der Koordination voneinander abhängiger Software-Produkte, -Komponenten oder -Produktportfolios. Ein wesentlicher Schritt in dieser Transformation ist die Einführung von Software-Produktmanagement. *„Empirische Studien bestätigen dabei den positiven Effekt reifer Software-Produktmanagement-Praktiken auf Schlüsselindikatoren für die Effizienz und Effektivität der Software-Entwicklung“*, so Stallinger.

Software-Produktmanagement muss dabei einerseits gewährleisten, dass bestehende Kunden weiter zufrieden gestellt werden, andererseits sind bestehende Softwareprodukte und Dienstleistungen auf spezifische Märkte auszurichten.

Eine weitere Schlüsselaufgabe liegt darin, Kern-Software-Engineering-Aktivitäten wie Anforderungsentwicklung, Architekturentwicklung oder Qualitätssicherung mit strategischen und wirtschaftlichen Produktraspekten zu verknüpfen, sowie die Software-Produkte und die ihnen zugrundeliegenden Assets über ihren Lebenszyklus hinweg zu managen.

Die SCCH-Forscher haben dazu ein Referenzmodell für Software-Produktmanagement entwickelt, das einerseits die Lücke schließt, die entsteht, weil verschiedene für Softwareproduktmanagement verfügbare Rahmenwerke Schwerpunkte setzen und nicht vollständig sind, andererseits bestehende Rahmenwerke für Softwareprozess-Assessment und –Verbesserung wie ISO/IEC 15504 (SPICE) und deren Prozessmodelle um explizite Software-Produktmanagement-Prozesse und -Praktiken ergänzt. Das Modell ist sowohl „stand-alone“ zur Bewertung und anschließenden Verbesserung des Software-Produktmanagements einsetzbar, als auch mit etablierten Softwareprozess-Lebenszyklusmodellen wie ISO/IEC 12207 kombinierbar.

Entwickelt und validiert wurde das Modell im Rahmen der COMET-Projekte *Hephaistos* (Integrated Product Engineering) und *INSPIRE* (INtegrated and Sustainable PProduct Engineering) in Zusammenarbeit mit dem Softwareentwicklungsbereich der STIWA Automation GmbH (STIAUT).

Spezielle Herausforderungen bei der Einführung von Software-Produktmanagement bei STIAUT lagen dabei in der Strategie des zweifachen Marktzugangs sowohl über Stammkunden mit hoch-individuellen Bedürfnissen als auch über den anonymen

Markt der Einbettung des Software-Engineering in einen multidisziplinären System- und Lösungsentwicklungskontext (insb. Mechanik, Automation, Elektrik), und der Skalierbarkeit und Verteilbarkeit der Produktmanagement-Aufgaben auf verschiedene Rollen.

Das entwickelte Modell stellt dabei die vom konkreten Unternehmenskontext abstrahierten „Best Practices“ für Software-Produktmanagement dar, die damit auch anderen Unternehmen zugänglich sind.

„Das Projekt mit dem SCCH als Partner hat uns grundlegende Impulse im Bereich unserer Produktplanung- und Entwicklung gegeben. Durch die gründliche Analyse der Ist-Situation und der darauf aufbauenden Erarbeitung von neuen Prozessen und Methoden unterstützt uns das SCCH am Weg, eine erfolgreiche Produktlandschaft am Markt zu positionieren und zu halten, sowie die dafür notwendigen methodischen und technischen Entscheidungen bewusst(er) zu treffen.“ bestätigt Robert Schossleitner, Leiter der Entwicklung von Leitstand- und Datenerfassungssystemen und Produktmanager Software der STIAUT, die Bedeutung eines systematischen Software-Produktmanagements.

> **Fortsetzung nächste Seite**

Produktorientierte Softwareentwicklung

Dem Erfolg der Einführung von Software-Produktmanagement bei STIAUT liegt dabei eine langjährige Zusammenarbeit mit dem SCCH in den Bereichen Projektmanagement, Anforderungsmanagement, Architektur- und Wiederverwendungsmanagement, sowie komponenten-basierte Software-Entwicklung zugrunde, die die Kernaktivitäten und Organisationsstrukturen der Software-Entwicklung gleichsam „fit für Produktmanagement“ machten. Auch zu diesen Bereichen verfügt das SCCH über entsprechendes Know-how und über systematische Analyse- und Verbesserungsansätze.

Das entwickelte Modell wird u.a. im Workshop „Software-Produktmanagement Best Practices – Unterstützung auf dem Weg zur produktorientierten Softwareorganisation“ auf den Software Quality Days 2013 (<http://www.software-quality-days.com>) am 15.01.2013 in Wien vorgestellt.

◀ (Friedrich Stallinger)

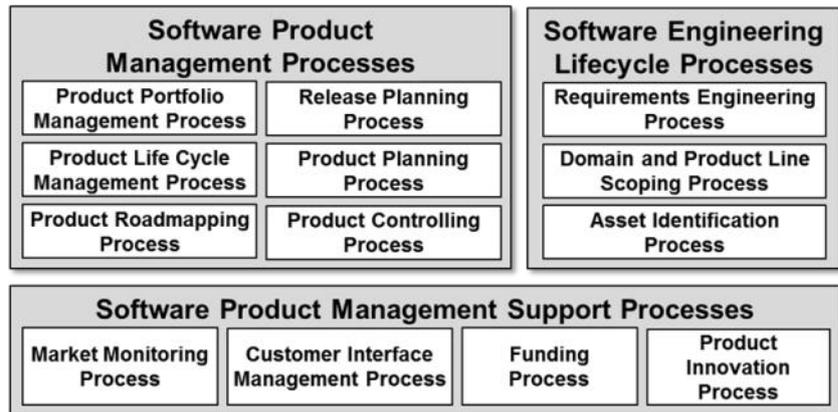


Abbildung 1: Software-Produktmanagement – Referenzprozesse.

Prozessfähigkeitsdimension	CL1		CL2		CL3	
	PA1.1	PA2.1	PA2.2	PA3.1	PA3.2	
SOFTWARE PRODUCT MANAGEMENT PROCESSES						
Product Portfolio Management Process	P	N	N	N	N	
Product Life Cycle Management Process	L	N	N	N	N	
Product Roadmapping Process	N	N	N	N	N	
Product Planning Process	P	P	N	N	N	
Release Planning Process	F	F	L	P	P	
Product Controlling Process	P	P	P	N	N	
SOFTWARE PRODUCT MANAGEMENT SUPPORT PROCESSES						
Market Monitoring Process	L	P	N	N	N	
Customer Interface Management Process	L	P	P	P	P	
Funding Process	L	P	N	N	N	
Product Innovation Process	L	N	N	N	N	
SOFTWARE ENGINEERING LIFE CYCLE PROCESSES						
Requirements Engineering and Management Process	L	L	L	L	P	
Domain and Product Line Scoping Process	L	P	N	N	N	
Asset Identification Process	P	L	P	N	N	

Abbildung 2: Bewertung einer Software-Organisation (Beispiel).

Legende: CL. Capability Level, PA. Process Attribute, N. Not achieved, P. Partially achieved, L. Largely achieved, F. Fully achieved

[ATB Network]

Werden Sie Mitglied in der XING Gruppe „Austrian Testing Board & Friends“

<https://www.xing.com/net/pria946f6x/atb/>

Vorteil: Sie erhalten unter anderem die Termine und Details zu Events automatisch in Ihr XING-Account gepostet.

Das ATB veranstaltet mehrmals im Jahr zwanglose Netzwerktreffen und **übernimmt die Kosten für Speisen und Getränke!**

Infos und Anmeldung unter <http://www.austriantestingboard.org/>

◀ (Karl Kemminger)

[Der Autor]



Fritz Stallinger ist als Key Researcher im Bereich „Process and Quality Engineering“ am Software Competence Center Hagenberg (SCCH) tätig. Davor arbeitete er als IT-Berater in der Europäischen Automobil-Industrie in den Bereichen Produkt- und Strategische Planung und der Koordination von Fahrzeugneuentwicklungsprojekten.

Seine Interessenschwerpunkte umfassen Prozess- und Qualitätsmanagement im Software und Systems Engineering, komponenten-basierte Softwareentwicklung, Software-Architektur und Wiederverwendung, sowie Anforderungs- und Produktmanagement.

Fritz Stallinger studierte Informatik an der Johannes Kepler Universität Linz und war dort als Forschungsassistent und EU-Projektkoordinator an der Abteilung für Systemtechnik und Automati-on tätig.



Kurs	Termin	Ort	Anbieter
ISTQB Certified Tester Foundation Level	21.-24.01.2013, Anmeldung	Graz	Software Quality Lab
	21.-24.01.2013, Anmeldung	Linz	Software Quality Lab
	21.-24.01.2013, Anmeldung	Wien	Software Quality Lab
	21.-24.01.2013, Anmeldung	Lustenau	Software Quality Lab
	11.-14.02.2013, Anmeldung	Wien	SQS
	18.-21.02.2013, Anmeldung	Wien	ANECON
	11.-14.03.2013, Anmeldung	Graz	Software Quality Lab
	11.-14.03.2013, Anmeldung	Linz	Software Quality Lab
	11.-14.03.2013, Anmeldung	Wien	Software Quality Lab
	18.-21.03.2013, Anmeldung	Lustenau	Software Quality Lab
	13.-16.05.2013 (englisch), Anmeldung	Wien	ANECON
	13.-16.05.2013, Anmeldung	Wien	SQS
	03.-06.06.2013, Anmeldung	Wien	ANECON
ISTQB Certified Tester Advanced Level Test Manager	04.-08.02.2013, Anmeldung	Linz	Software Quality Lab
	04.-08.02.2013, Anmeldung	Graz	Software Quality Lab
	11.-15.03.2013, Anmeldung	Wien	Software Quality Lab
	11.-15.03.2013, Anmeldung	Lustenau	Software Quality Lab
	13.-19.03.2013, Anmeldung	Wien	ANECON
	08.-12.04.2013, Anmeldung	Wien	SQS
ISTQB Certified Tester Advanced Level Test Analyst	11.-15.03.2013, Anmeldung	Wien	SQS
	10.-16.04.2013, Anmeldung	Wien	ANECON
	10.-14.06.2013, Anmeldung	Wien	SQS
ISTQB Certified Tester Advanced Level Technical Test Analyst	22.-26.04.2013, Anmeldung	Wien	SQS
IREB Certified Professional for Requirements Engineering Foundation Level	04.-06.02.2013, Anmeldung , mit Praxistag 04.-07.02.2013, Anmeldung	Linz	Software Quality Lab
	05.-07.02.2013, Anmeldung , mit Praxistag 05.-08.02.2013, Anmeldung	Graz	Software Quality Lab
	18.-20.02.2013, Anmeldung , mit Praxistag 18.-21.02.2013, Anmeldung	Wien	Software Quality Lab
	18.-20.02.2013, Anmeldung , mit Praxistag 18.-21.02.2013, Anmeldung	Lustenau	Software Quality Lab
	20.-22.03.2013, Anmeldung	Wien	ANECON
	06.-08.05.2013, Anmeldung	Wien	SQS
	26.-28.06.2013, Anmeldung	Wien	ANECON
IREB Certified Professional for Requirements Engineering – AL			
Certified Agile Tester® Training (Prüfung in deutsch oder eng- lisch)	21.-25.01.2013, Anmeldung	Wien	ANECON
	04.-08.03.2013, Anmeldung	Wien	SQS
	04.-08.03.2013, Anmeldung	Linz	Software Quality Lab
	18.-22.03.2013, Anmeldung	Wien	Software Quality Lab
	22.-26.04.2013, Anmeldung	Wien	ANECON



Veranstaltung	Termin	Ort	Anbieter
Agile Management 3.0	30.01.-31.01.2013, Anmeldung	Wien	ANECON
	13.03.-14.03.2013, Anmeldung	Salzburg	ANECON
	16.04.-17.04.2013, Anmeldung	Linz	ANECON
	11.06.-12.06.2013, Anmeldung	Graz	ANECON
TOSCA Certified User Foundation Level (TCUFL)	12.-14.02.2013, Anmeldung	Wien	TRICENTIS
	12.-14.03.2013, Anmeldung	Wien	TRICENTIS
TOSCA Certified Administrator (TCA)	19./20.02.2013, Anmeldung	Wien	TRICENTIS
Unit Testing	25.-27.02.2013, Anmeldung	Lustenau	Software Quality Lab
	05.-07.03.2013, Anmeldung	Linz	Software Quality Lab
	05.-07.03.2013, Anmeldung	Graz	Software Quality Lab
	12.-14.03.2013, Anmeldung	Wien	Software Quality Lab
GUI-Testautomatisierung in Theorie und Praxis	26.-27.02.2013, Anmeldung	Wien	Software Quality Lab
TOSCA Certified Quality Designer (TCQD)	26.-28.02.2013, Anmeldung	Wien	TRICENTIS
TOSCA Certified User Advanced Level (TCUAL)	26.-28.02.2013, Anmeldung	Wien	TRICENTIS
UML Basics für Fachbereichs-Mitarbeiter	28.02.-01.03.2013, Anmeldung	Linz	Software Quality Lab
	18.-19.03.2013, Anmeldung	Wien	Software Quality Lab
TOSCA Technical Training (TTT)	05.-07.03.2013, Anmeldung	Wien	TRICENTIS
Continuous Integration für agile Teams	12.03.2013, Anmeldung	Wien	Software Quality Lab

[ASQF-Fachgruppen-Abende]

Die regionale Fachgruppe Software-Test Österreich des ASQF veranstaltet regelmäßig Fachgruppenabende zu ausgewählten Themen. Die Teilnahme ist kostenlos. Im Anschluss an jeden Abend gibt es einen Imbiss und Gelegenheit zur Diskussion und zu Networking.



14.GF-Abend: Di., 19. März 2013, 18:00 bis 20:00

Fachhochschule Technikum Wien, HS 1.05, 1200 Wien, Höchstädtplatz 5

Vortragender und Thema: werden nach den Software Quality Days bekanntgegeben.

[Konferenz Kalender]

Konferenz	Termin	Ort	Deadline Call for Paper
Software Quality Days 2013	15.-17.01.2013	Wien	
TAIC PART 2013	18.03.2013	Luxemburg	06.01.2013
Ignite Deutschland 2013	23.-25.4.2013	Düsseldorf	Bereits abgelaufen
Ignite Österreich 2013	12.06.2013	Wien	11.01.2013
ASQT	19.-20.09.2013	Graz	Noch nicht bekannt
Agile Testing Days	28.-31.10.2013	Potsdam	28.02.2013
QA & TEST	29.-31.10.2013	Bilbao	31.03.2013
EuroSTAR	04.-07.11.2013	Göteborg	13.02.2013



TOSCA TESTSUITE™
Passion for Testing

AGILE

Software Testing & Quality Assurance

- Keep up with the rapid pace of **sprints**
- Increase **test automation** to save **50%** of effort
- Improve your testing **effectiveness & efficiency**

Free Demo

Be the agile testing hero

www.gotosca.com

[Impressum]

Herausgeber: Austrian Testing Board Alser Straße 4/Hof 1/
Eingang 1.5
A-1090 Wien, Austria
Telefon: +43 676 64 35 688
Fax: +43 2256 65969
Email: office@austriantestingboard.at.

Dieses Magazin geht an alle zertifizierten Tester in Österreich, die ihre Zertifizierung dem ATB bekannt gemacht haben. Anregungen, Feedback, Kritik und ähnliches richten Sie bitte an office@austriantestingboard.at

Wenn Sie dieses Magazin abbestellen wollen, senden Sie bitte eine Mail mit Betreff „Storno Magazin“ an office@austriantestingboard.at.

Sämtliche in diesem Magazin zur Verfügung gestellten Informationen und Erklärungen geben die Meinung des jeweiligen Autors wieder und sind unverbindlich. Das ATB übernimmt keinerlei Haftung und Gewähr, insbesondere auch für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der darin enthaltenen oder referenzierten Informationen oder deren Anwendung, sowie Druckfehler oder Irrtümer und es werden keinerlei Garantien, Zusicherungen oder sonstige Rechtsansprüche daraus begründet. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. In keinem Fall spiegeln Leserbriefe die Meinung der Redaktion wieder.

[10 Jahre ATB – ein Rückblick]

von Karl Kemminger & Helmut Pichler

Das 10-jährige Bestehen des ATB im Jahre 2012 ist ein Anlass, diese 10 Jahre und einige Highlights daraus Revue passieren zu lassen.

Begonnen hat alles im Mai 2002, als (in alphabetischer Reihenfolge) Norbert Brandl, Richard Messnarz, Wolfgang Prenter, Josef Widl und Walter Wintersteiger die Vorarbeiten zur Gründung des Vereins in Angriff nahmen, der am 24.10.2002 in den ISTQB aufgenommen wurde. Erster Präsident war Norbert Brandl, ihm folgte 2004 Anastasios Kyriakopoulos, und seit 2007 leitet Helmut Pichler gemeinsam mit dem mittlerweile 6-köpfigen Vorstand das ATB.

Waren die ersten Jahre davon geprägt, die Grundlagen herzustellen (Prüfungskataloge, Akkreditierungen, Zertifizierungen—hier wurde die iSQI als Partner ausgewählt), wurde ab 2007 der Schwerpunkt auf Marketing gelegt (Webauftritt, Infostände auf Messen und Konferenzen, Organisation eines Austrian Testing Day und regelmäßiger Test Expert Network Meetings).

Die Höhepunkte 2009 waren die Organisation des D.A.CH.-Meetings (Treffen der Vertreter der deutschsprachigen Boards aus Deutschland, Schweiz und Österreich) und des ISTQB® Meetings in Wien. Bei letzterem hatten wir knapp eine Woche über 120 Teilnehmer aus aller Welt zu Gast;

neben den fachlichen Meetings, wurde unter den Teilnehmern beim 2-tägigen Sightseeing Programm auch der "Certified Viennese" gekürt.

Davor nutzten wir die Anwesenheit von hochkarätigen Experten und luden unter "Test Expert Champions League" die österreichische Tester Community zu einer 1/2 Tageskonferenz - die mit knapp 80 Teilnehmern restlos ausgebucht war.

2009 begann auch die Erstellung eigener Advanced Level exams in Kooperation innerhalb des D.A.CH. Die aufwändige Arbeit der Erstellung und Adaptierung von Prüfungsfragen reißt nie ab, da es immer wieder Updates der Lehrpläne gibt, die entsprechende Modifikationen erfordern. Derzeit wird an der Aktualisierung gemäß Syllabus 2012 gearbeitet.

Im Mai 2010 war schließlich die Geburtsstunde des ATB Insiders, dem unabhängigen Newsletter für die österreichische Tester Community. Gleichzeitig wurde das ATB Partnerprogramm gestartet, dem derzeit 3 Gold- und 1 Silber-Partner beigetreten sind.

2011 wurde international die Schallmauer von 200.000 Zertifikaten durchbrochen, es gibt im ISTQB 46 Boards, die 70 Länder betreuen, und mehr als 180 akkreditierte Trainingsprovider.

2012 wurden die ersten Module des Expert Level freigegeben (Test Management & Test Process Improvement).

Weltweit wurde eine weitere Schallmauer durchbrochen, es gibt mittlerweile mehr als 250.000 Zertifikate, davon in Österreich:

- 2416 CTFL (Foundation Level)
- 348 CTAL TM (Testmanager)
- 308 CTAL TA (Functional Tester, Test Analyst)
- 149 CTAL TTA (Technical Tester, Technical Test Analyst)

Das ATB hat aktuell 31 Mitglieder, von denen 13 aktiv und ehrenamtlich mitarbeiten, z.B. an Akkreditierungen, Aktualisierung von Prüfungskatalogen, Reviews. Interessierte an einer (ehrenamtlichen) Mitarbeit sind jederzeit willkommen!

Eine Liste der in Österreich akkreditierten Trainingsprovider sowie jede Menge Informationen rund um das Thema Zertifizierung finden Sie auf der [ATB Homepage](#). Dort finden Sie auch Links z.B. zu ISTQB, iSQI und den D.A.CH.-Partnern, sowie im Downloadbereich die aktuellen Lehrpläne und alle Ausgaben des Insiders zum Nachlesen.

◀ (Karl Kemminger auf Basis eines Foliensatzes von Helmut Pichler)

ATB Gründung 2002



.D.A.CH.-Meeting 2009



ISTQB 2009 in Wien

Interview

Wie sind Tester überhaupt zum Testen gekommen, und was wünschen Sie sich für die Zukunft?
Diese Rubrik soll Antworten auf diese Fragen liefern, und dabei Mitglieder und Freunde des ATB vorstellen.
Jeder Tester und Testinteressierte kann gern einen Beitrag für diese Rubrik liefern. Der unten verwendete Fragenkatalog soll dabei als Orientierungshilfe dienen, kann aber gern abgeändert oder ergänzt werden.
Zulieferungen bitte an newsletter@austriantestingboard.at

Interview mit Martin Klonk



Wer bin ich?

Ich heiße Martin Klonk, habe 16 Jahre Erfahrung im Software-Test und arbeite seit 2011 bei ANECON. Ich bin beim ATB nur ab und zu aktiv, um an den Überarbeitungen der Syllabi mitzuarbeiten (daher hat es bei der 10-Jahresfeier nur zur Kappe und nicht auch noch zum Laiberl gereicht) – ja, ja eigentlich sollte ich mehr machen – mal sehen für 2013 kann ich mir ja noch ein paar gute Vorsätze dazu nehmen.

Wie bist Du zum Testen gekommen?

Im Studium (Elektrotechnik in Berlin) wurde jemand gesucht, der das Verhalten von Solarzellen im Computer simulieren kann (Energieertrag, je nach Sonneneinstrahlung und Lokalität). Da habe ich mich gemeldet. Die Sache lief gut, obwohl ich vorher nie größere Sachen programmiert habe. Schließlich wurde meine Diplomarbeit daraus – und dabei begann ich zu merken, wie aufwändig und wichtig Testen von Software ist – konkret in der Person meines Assistenten, der mit viel Elan den Schwächen meiner Simulationen nachging. Als ich nach dem Studium eine Stelle als Unternehmensberater suchte, bot sich bei SQS eine Gelegenheit, die optimal für mich passte: Berater für Softwaretest.

Wie lange machst Du das schon/bist im Test(-umfeld) tätig?

Seit nunmehr 16 Jahren bin ich als Berater für Softwaretest tätig. Von Anfang an gut geschult in methodischer Testfallermittlung (Äquivalenzklasse, Entscheidungstabellen), in synthetischer Testdatengenerierung und automatisierter Testausführung, hat mir meine Arbeit immer schon viel Spaß gemacht.

Zwar war ich in den ersten Jahren viel für die Deutsche Telekom unterwegs, aber auch Banken, Versicherungen und öffentliche Ämter standen bald auf meiner Projektliste. Das hält mich bis heute in der Beratung. Es macht einfach Spaß, verschiedenste Situationen und Problemstellungen kennen zu lernen und gemeinsam mit wechselnden Teams zu lösen. Menschlich bin ich eigentlich immer gut aufgenommen – spricht für die Projektkultur in der IT.

Was war/ist Dein spannendstes Testprojekt?

Wow – die Entscheidung fällt mir schwer. Aber ein Projekt bei der ARD in Mainz 2006 fällt mir ein: Das neue WebPortal sollte binnen eines Jahres (pünktlich zur nächsten Funkausstellung) ans Netz gehen. Ich kam zur Ausschreibungsunterstützung und – für mich damals erstaunlich – in ein agiles Projekt. Ich hatte Null Ahnung von Agil – dafür aber von Ausschreibungen und Testmanagement. Verzweifelt schrieb ich einen Hilferuf in die Agile-Newsgruppe der SQS. Es dauerte keinen Tag, da hatte ich über 30 wertvolle Postings (vor allem aus England), wie man Agile Projekte öffentlich als Fixed Price ausschreibt. Wir waren als IT dort in der Online-Redaktion unter lauter Journalisten und Volunteeren integriert. Die haben eh jeden Morgen eine Stehung um den großen Presse Tisch gemacht, wo das wichtigste des Tages kurz durchgesprochen wurde. Das ist bei Journalisten nichts Besonderes, aber für die IT – einfach super. Habe das Projekt dann noch durch einige Höhen und Tiefen begleitet und irgendwie eine Leidenschaft für Agil entwickelt, die bis heute anhält. Habe mich (damals schon in Wien ansässig) mit österreichischem Wein aus dem Burgenland verabschiedet – und das in einer Weinhochburg Deutschlands. Ist extrem gut angekommen – Weinkenner schätzen eben guten Wein – auch wenn er nicht aus der Heimat ist.

Wo liegt (thematisch) Dein aktueller Schwerpunkt?

(Acceptance) Test Driven Development und Agiles Testen. Dabei hole ich bei meinen Kollegen einiges an Entwickler-Wissen auf – ist vor allem für die Testautomatisierung (die im Agilen ein ganz wichtiger Punkt ist) sehr hilfreich.

Ich plane mit Kollegen ein deutsches Buch zum Agilen Testen herauszubringen. Die meiste gute Literatur ist auf Englisch und ich denke, dass macht es im deutschsprachigen Raum immer noch schwer, als Tester selbstbewusst in agile Teams zu gehen.

Vision/en: was würdest Du Dir in Kunden-/Projekt-situation wünschen?

Teamarbeit, die die individuellen Stärken jedes Einzelnen respektiert und dennoch global denkt und arbeitet. Es muss möglich sein, dass Entwickler eine Meinung über guten oder schlechten Abnahmetest haben, ohne mich als Testexperte in Frage zu stellen. Wenn man in seiner Expertise grundsätzlich respektiert wird, kann man Kritik gut vertragen.

Wie lautet Dein (Test-)Leitspruch?

Löse immer erst die dringendsten Probleme: Mache erst das Nötige, dann das Mögliche und schließlich schaffst Du auch das Unmögliche.

Was magst Du gar nicht?

Wenn Business nur nach Zahlen betrieben wird. Die IT Welt ist leider zu komplex um anhand weniger Kennzahlen gesteuert zu werden. Es gibt nichts Unproduktiveres, als Managementziele, die sich i. d. R. untereinander widersprechen. Projekte sind doch kein Wochenmarkt!

Kuriosester/Lustigster Bug?

Beim ersten Produktivrun einer automatisch generierten Berichts-Email an die wichtigsten Stakeholder eines (projekt-) politisch heiklen Multiprojekts stand im Betreff einfach noch „Hallo Welt“. Die haben sicher alle Top-Manager sofort geöffnet. (Der Verursacher war ich, daher kann ich mich noch so gut erinnern ;-)

Ziel: In 10 Jahren ist Testen ...

... bei jeder Tätigkeit in der Software-Erstellung wie selbstverständlich mit dabei.

◀ (Martin Klonk)